

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 69 (2007-2008)

Heft: 1: Stop dem Nonstop!

Rubrik: Diverses

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

● Aus dem Grossen Rat

Von den zwei Antworten der Regierung zu Schulfragen in der Augustsession 2007 erklärten sich die Fragestellenden nur teilweise befriedigt.

In der Antwort auf die Frage von Sandra Locher Benguerel (Grossrat-Stellvertreterin SP) betreffend «Einführung des Schulmodells Basis-/Grundstufe» wurde vor allem bemängelt, dass zu der Ausbildung von Kindergartenlehrpersonen keine klaren Aussagen gemacht würden.

Die Fragestellerin und die Zweitunterzeichnerin Christina Bucher erachten eine Sonderlösung Graubünden als sehr problematisch, da damit die Mobilität der Kindergartenlehrpersonen deutlich eingeschränkt würde. Aufgrund der demografischen Entwicklung könnte sich die Basis-/Grundstufe mit der Zusammenfassung von 3 bis 4 Jahrgängen in wenigen Jahren als geeignete Lösung für Randregionen erweisen. Da erwarten die Fragestellenden eine weitsichtige Planung.

Grossrat Martin Jäger (SP) und Mitunterzeichnende haben bei der Regierung Fragen zur «Einsprachebeurteilung beim Übertritt von der Primarschule zur Volksschul-Oberstufe» gestellt. Dass sich das Verfahren gemäss Regierung bewährt haben soll, scheint GR Jäger nicht ganz einleuchtend, wenn beispielsweise in den vergangenen fünf Schuljahren lediglich 4,5% der zur Prüfung Antretenden diese auch bestanden haben. Die Regierung schreibt selber, dass Aufwand und Nutzen in einem vertretbaren Verhältnis stehen müssen, was vom Fragesteller angesichts der vorgelegten Zahlen bezweifelt wird. Zudem fehlen in der Antwort konkrete Alternativen und Möglichkeiten, um die Situation wirksam verbessern zu können.

Grossrätin Elita Florin-Caluori (CVP) reichte eine Anfrage betreffend «Auswirkungen durch anstehende Veränderungen der Bündner Schulen auf den Lehrerberuf» ein. Sie stellt dabei eine ganze Reihe brisanter Fragen:

- Welche Faktoren beeinflussen die Qualität des Lehrer/innen-Berufes?
- Welche Bedeutung misst die Bündner Regierung der Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen mit Blick auf die anstehenden Veränderungen im Bildungsbereich bei?
- Welche Massnahmen plant die Regierung zur Attraktivitätssteigerung des Lehrberufes für Männer?
- Wie stehen die Lehrerlöhne der Volks- und Mittelschule des Kantons Graubünden im Vergleich mit den Löhnen der Lehrpersonen der übrigen Schweiz?
- Ist die Regierung auch der Meinung, dass die obigen Fragen im Hinblick auf das NFA-GR-Projekt in einem separaten Bericht behandelt werden sollten?

Auf die Antworten der Regierung in der Dezemberession 2007 können die Bündner Lehrpersonen sicher gespannt sein.

Beatrice Baselgia, Geschäftsstelle LEGR

● Bündner Volksschule im Wandel

Akteure – Lehrpersonenbildung – Schulaufsicht

Anregungen aus einer profunden Forschungsarbeit von Chantal Marti-Müller

Zukunftsorientierung

Im Jahr 2005 hat das Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartement Graubünden (EKUD) ein mit Gutachten ergänztes «Kernprogramm Bündner Schule 2010» in die Vernehmlassung geschickt. Nach der Auswertung der Ergebnisse strebt das EKUD nun die politische Umsetzung der zukunftsweisenden Ideen an: 1. Massvolle Reduktion des Wochenpensums der Volksschule, 2. möglichst umfassende Integration aller Kinder in das Regelsystem von Volksschule

und Kindergarten, 3. zwei Fremdsprachen auf der Primarstufe und 4. Stärkung der Volksschul-Oberstufe.

Vergangenheitsorientierung

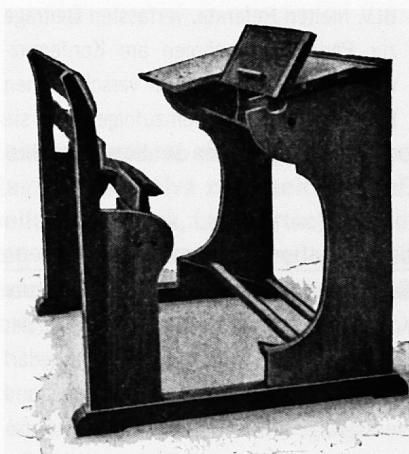
Was kann und soll angesichts dieser Zukunftsorientierung, dieses Eifers an Um- und Neugestaltung der gegenwärtigen Schule der Blick zurück in die vergangenen Zeiten des 19. und 20. Jahrhunderts? Nostalgische Erinnerung an die Zeit der Winter-Schule, als die Lehrer zugleich Landwirt, Gemeindeschreiber und Organist waren? Stolz auf die überwundene Armut und Rechtlosigkeit der Lehrerschaft? Entde-

ckungsreise in die Vergangenheit mit ihrem unerschöpflichen Reservoir an revitalisierbaren Ideen wie Tagesverpflegung, Erfahrungen mit mehrklassigem Unterricht, integrative Schulung schwächer Begabter? Wer vergangene Zeiten der Bündner Schule aufleben lassen will und nach originellen Bildungsideen fragt, findet in Chantal Marti-Müllers Arbeit rasch, was er sucht. Dies dank einer systematisch aufgearbeiteten Forschungs- und Quellenlage, lückenlosen Tabellen mit den Akteuren des bündnerischen Bildungswesens und einem umfassenden Orts-, Personen- und Sachregister. Zahlreiche kartographische Übersichten,

eindrückliches Bildmaterial, Zeitstrahlen und auch köstliche Anekdoten und bedenkenswerte Details veranschaulichen die Schulentwicklung.

Das Leben als Schulmeister

«Die Bürger nahmen es in der Regel strenger mit der Wahl des Hirten, als mit der des Schulmeisters. [...] Der Beruf des Viehhirten war einträglicher.» In diesem Sinne beklagte sich 1845 ein Landesschullehrer: «Den Leuten liegt die Viehzucht mehr am Herzen als die Erziehung ihrer Kinder, so dass sie für erstere alles, für letztere aber fast nichts tun mögen – ist es einem zu verdenken, wenn er den Schulmeisterstock mit dem Hirtenstab vertauschen möchte?» (Marti-Müller, Volksschule, 2007, S. 19)



Die «Bündner Schulbank».

Bildungsresultaten zwischen den verschiedenen Bildungssystemen zu fokussieren. Ganz besonders wir Schweizerinnen und Schweizer beantworten die Frage nach der Schulstruktur gerne mit «je nach Kanton verschieden» und als Bündner fügen wir an: «sogar von Gemeinde zu Gemeinde unterschiedlich». Diese Blickrichtung verrät ein dominantes Interesse, das auf grössere Übereinstimmung hinsichtlich Chancengleichheit und erforderliche Mobilität zielt – und das ist gut so, aber nicht alles. Orientieren wir uns nämlich am Systemcharakter der Schule, dann zeigt sich so etwas wie die Grammatik der Schule. Es ist wie bei der



*Reinigung des Schulzimmers
in Tschierschen 1941.*

*Foto Lothar Jeck, Fotoarchiv Jeck,
Reinach (BL)*

Erkenntnisgewinn: Grammatik der Schule

Was aber lehrt uns der Wandel des Volksschulwesens für die Zukunft? Wen diese Frage interessiert, der betrachtet die Schule vielleicht am besten als sich konstituierendes System, dem es gelungen ist, zu einer überaus stabilen, unerlässlichen gesellschaftlichen Einrichtung entwickelter Länder zu werden. Wir sind es gewohnt, vor allem die Differenzen in den Strukturen und

Sprache oder beim Computer: Grundlage des Sprechens bzw. der Datenverarbeitung ist eine stabile Sprachgrammatik bzw. ein Datenprogramm. Am besten zeigt sich uns die oft weniger bewusste Grammatik der Schule in räumlicher oder zeitlicher Distanz, bei uns am besten an jener Phase, die Chantal Marti-Müller zu ihrem Forschungsthema gemacht hat. Es ist die Phase, in der sich das Bündner Volksschulwesen konstituiert und konsolidiert hat, vereinfacht: die Zeit von 1800 bis 1975.

Strukturen und deren Akteure

Zur elementaren Konstitution der Schule gehören deren gesetzliche Verankerung und Finanzierung, insbesondere die Anstellung und Aufsicht des Personals, dessen Qualifikation, die Umschreibung des Berufsauftrags (Berufspflichten und Lehrplan), die Infrastruktur der Immobilien und Mobilien, die Strukturierung und Selektion der Bildungsprozesse nach Zielgruppen, Zeiten und Orten, schliesslich die Evaluation der Bildungsprozesse und -ergebnisse. Marti-Müller fragt in ihrer ebenso gründlichen wie klar strukturierten, gut lesbaren und detaillierten Forschungsarbeit nach dem Wandel der Bündner Volksschule in Bezug auf die Gesetzesgrundlagen und Schulstrukturen und im Zusammenhang damit nach den Akteuren dieses Wandels:

- Der Erziehungsrat (bis 1893) bzw. Vorsteher des Erziehungsdepartements sorgten für eine einheitliche Organisation der



*Lehrschwester Hermana Imhof mit ihren Schulkindern von Untervaz.
Die Knaben sind bereit zum Scheibenschlagen, 1950er Jahre.
Fotosammlung Untervazer Burgenverein*



Kinder im Berggebiet legten oft einen stundenlangen Schulweg zurück.

Volksschule mit flächendeckendem Schul- und normiertem Bildungsangebot, für Minimalfordernisse in Bezug auf die Schulpflicht, die Schuldauer und die Gehälter und sie trieben die Professionalisierung des Lehrstands voran.

- «Die Seminardirektoren», so Marti-Müller Seite 392, «wirkten massgebend bei der Förderung des Volksschulwesens mit und waren eng mit der Volksschule verbunden. Dies zeigt allein schon die Tatsache, dass sie jeweils den BLV präsidierten. Sie gaben den pädagogischen Ton an, und zwar in den Jahresberichten, mit Referaten an Lehrerkonferenzen und in der Ausbildung der angehenden Lehrpersonen.» Sie waren Verfasser von Volksschullehrplänen und konzipierten zusammen mit den Seminarübungslernern, den Schulinspektoren und weiteren Lehrern u.a. Lesebücher und Rechenbücher.
- Die Schulinspektoren, so das Fazit von Marti-Müller (S. 393) «trugen mit ihrer Aufsichtsfunktion zur Entwicklung der Volksschule bei. Sie berieten die Behörden und Lehrerschaft ihres Inspektorats, besprachen allgemeine Schulfragen und erteilten gegebenenfalls Weisungen. Darauf hinaus sassen sie im Vorstand des

BLV, hielten Referate, verfassten Beiträge zur Pädagogik, nahmen am Konferenzwesen teil und wirkten in verschiedenen Kommissionen mit. Demzufolge waren sie wichtige Mitgestalter der Bündner Volkschule.»

Gelingensbedingungen für Reformen

Der Rückblick auf die über 150 Jahre der Konstituierung und Konsolidierung der Bündner Schule belegt den Reformbedarf ebenso wie die Reformmöglichkeiten und -bedingungen. Die «Grammatik» ist sozusagen die Grundlage der Bildungsdiskussionen und Bildungsprozesse selbst. Wer sie verändern will, muss die funktionelle Logik des Systems wahren. Möglich ist es, Teilfunktionen des Schulsystems zu differenzieren, sie zu transferieren, sie neu zu fassen. In doppeltem Sinne «sprachlos» werden wir aber, wenn einzelne Funktionen nicht mehr genügend wahrgenommen werden. Die vier einleitend genannten Reformen beispielsweise können nur gelingen, wenn sie zeigen, dass und wie unter veränderten Strukturen die Begabungsansprüche stärker und schwächer Begabter und die Begabungsbreite in einem vielseitigen und ausgewogenen Fächerkanon optimal gefördert werden können.

Peter Metz, Dr. phil. I, Dozent an der Pädagogischen Hochschule, FHNW, wohnhaft in Chur

**Schulstube in Tschiertschen 1941.
Aufnahme Lothar Jeck, Fotoarchiv Jeck,
Reinach (BL).**



Autorin des Buches «Bündner Volkschule im Wandel.



Chantal Marti-Müller absolvierte nach dem Bündner Lehrerseminar die Ausbildung zur Turn- und Sportlehrerin an der ETH Zürich sowie ein Zweitstudium in Pädagogischer Psychologie und Didaktik an der Universität Zürich, das sie mit vorliegender Dissertation 2006 abschloss. Sie unterrichtet Erziehungswissenschaften, Allgemeine Didaktik und Sportdidaktik an der Pädagogischen Hochschule Graubünden und wurde kürzlich zur Leiterin der Berufspraktischen Ausbildung und zum Mitglied der Schulleitung gewählt.

Chantal Marti-Müller: Bündner Volkschule im Wandel. Akteure – Lehrpersonenbildung – Schulaufsicht.

Chur; Kommissionsverlag Desertina, Herausgeber Staatsarchiv Graubünden, 2007.

(Reihe Quellen und Forschungen zur Bündner Geschichte, Bd. 17).

ISBN 978-3-85637-338-2; Fr. 52.–

Zu beziehen beim:
Bündner Buchvertrieb,
Rossbodenstrasse 33
7004 Chur
Tel. 081 258 33 30
Fax 081 258 33 40
bbv@casanova.ch
oder www.shop.casanova.ch
oder in jeder Buchhandlung.

● Ausprobieren erlaubt

Heutzutage kommt der Vermittlung in einem Museum eine immer grössere Bedeutung zu, und auch der Begriff «Erlebnis» ist im Trend. Das Museum Regiunal Surselva zeigt seit seiner Eröffnung im Jahre 1988 eine permanente Ausstellung zu den Themen: traditionelles Handwerk, Landwirtschaft und Hauswirtschaft. Diese wurde in den vergangenen Jahren didaktisch überarbeitet, und dabei wurden auch verschiedentlich Möglichkeiten geschaffen, Geräte in Gang zu setzen und auszuprobieren. Mit vier Erlebniswerkstätten für Kinder und Schulklassen wird nun das Angebot zum Ausprobieren noch stark erweitert.

Die vier Erlebniswerkstätten heissen «Waschtag», «Wie man Stoff macht» und «Schlangenbrot» sowie «Mehl und Brot in der Mühle Morissen». Während die ersten drei genannten Werkstätten von je zirka zweieinhalb Stunden im Museum in Ilanz stattfinden, wurde als Durchführungsort für das halbtägige Programm «Mehl und Brot» die Zusammenarbeit mit der restaurierten Dorfmühle Morissen (Val Lumnezia) gesucht. Die Kinder erwarten ein lehrreiches Programm, das mit dem fachgerechten Einfeuern des Backofens beginnt. *Pirmina Nay*, Leiterin der Werkstatt, bringt eine reiche Erfahrung beim Backen im Holzofen mit. Das Getreide wird bei einem einheimischen Bauern eingekauft und von *Luregn Giuseppe Riedi* in der Mühle gemahlen. Während der Brotteig aufgeht, lernen die Kinder viel über Getreide, Korn und Brot und stellen selber einen Pizzateig her. Im Dorfladen ist alles erhältlich, was es für eine gute Pizza braucht. Wer will, kann mit dem romanischen Einkaufszettel einkaufen gehen. Der

Vormittag nimmt seinen Abschluss mit dem Ausfüllen eines Quizes und dem Essen der selber belegten Pizzas. Jedes Kind darf ein Brot mit nach Hause nehmen. Das Angebot richtet sich an Kinder und Jugendliche aller Schulstufen.

Waschtag und Schlangenbrot

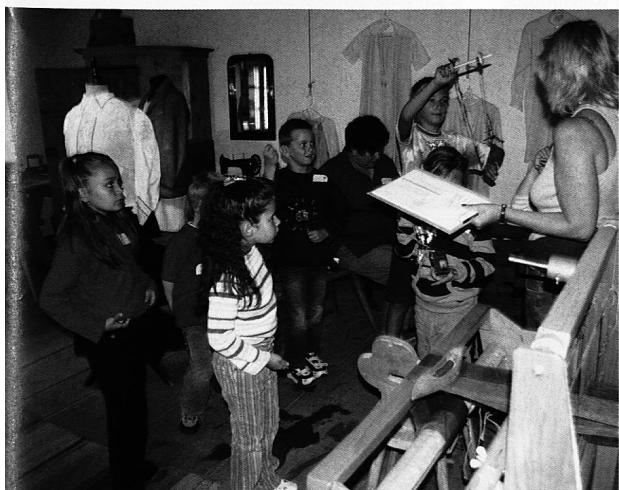
Am «Waschtag» im Museum Regiunal wird zuerst der Waschherd eingefeuert für das warme Wasser. In Zubern und auf alten Waschbrettern werden mitgebrachte Kleidungsstücke mit Kernseife geschrubbtt. *Elly Hauser*, Erwachsenenbildnerin und Leiterin der Spielgruppe Ilanz hat für Kindergarten und die Unterstufe ein kurzweiliges Programm entwickelt. Die Kinder machen einen Abstecher in die Museumswaschküche, schauen zwischendurch einen historischen Film an und stellen selber eine Seife her. Bei der Werkstatt «Schlangenbrot» geht es wiederum ums Getreide, ums Dreschen und die Herstellung von Teig. In: «Wie man Stoff macht» ist handwerkliches Geschick ge-

fragt, es können Wollkarden, Spindeln, Spinnräder und der Webstuhl ausprobiert werden.

Die Gruppen sollten nicht wesentlich grösser als zwanzig Kinder sein. Pro elf Teilnehmer kommt eine Betreuungsperson zum Einsatz. Das Angebot richtet sich an Schulklassen, Ferienlager und Schulreisen. Die Daten werden nach Möglichkeit auf Wunsch koordiniert. Für Lehrpersonen stehen Dokumentationen in Deutsch und Romanisch zur Verfügung. Das Museum will mit den Erlebniswerkstätten einen Fortschritt bei der Vermittlung historischer Alltagsthemen erzielen.

Flyer sind auf der Homepage www.museumregiunal.ch zu finden.

Auskünfte bei Carin Cadonau, Leiterin Museum Regiunal Surselva, Tel. 081 925 41 81 E-Mail: info@museumregiunal.ch



● Reise in die Geschichte der Bündner Gemeinde

Nach der ersten Etappe im Engadin zeigt nun vom 22. September bis am 2. Dezember 2007 das Kulturhaus zum Rosengarten in Gräsch eine umfangreiche Ausstellung zur Bündner Geschichte. Sie zeigt unter dem Titel «Gmeind und Gricht – Vischins e Cumins» die wichtigen Informationen zur politischen Organisation der Drei Bünde in historischer Perspektive. Für die Schulen ab der sechsten Klasse bietet das Kulturhaus zum Rosengarten Führungen an, die ergänzend zum Schulstoff das Thema konkret und abwechslungsreich zeigen.

Wenige Themen werden in der Bündner Politik so heiss diskutiert wie die Zukunft der Gemeinde: Zu klein, nicht mehr zeitgemäß, mit zu grosser Verantwortung, mit ungenügenden menschlichen und finanziellen Ressourcen ausgestattet sei sie. Und doch: Sie ist tief verwurzelt in der politischen Tradition, so dass jede Neuerung hohe Hürden zu nehmen hat. Woher kommt diese Verwurzelung? Und überhaupt: Woher kommt die Institution «Gemeinde»? Und wie funktionierte sie in der Vergangenheit?

Die Ausstellung in Gräsch beleuchtet den Werdegang dieser althergebrachten Institution. Schwerpunkt der Schau ist die Zeit zwischen 1500 und 1800, als Graubünden eine unabhängige Republik im Herzen der Alpen war. Da entstand so manches, was heute noch lebt.

Was wird ausgestellt?

Die Ausstellung im Haus zum Rosengarten besteht aus drei Teilen: «Macht», «Ordnung» und «Beteiligung». Der erste Teil fragt nach den Führungsgruppen: Woher kam ihr Vorrang, wo lag ihre Verantwortung? Der zweite Teil befasst sich mit Regeln und ihrer Durchsetzung, also mit Recht und Rechtsprechung. Im dritten Teil geht es um die Mitwirkung der Bevölkerung, um Demokratie in ihrer altbündnerischen Form.

Um diese Inhalte zu veranschaulichen, präsentiert die Schau Objekte, Bilder und Töne aus allen Regionen des Kantons. Die historischen Exponate stammen aus den bedeutenden Bündner Sammlungen, allen voran aus dem Rätischen Museum und der Fundazion de Planta in Samedan. Die Ausstellung richtet sich an Gäste und vor allem an das einheimische Publikum.

Für die Schulen

Für die Schulen der Region haben wir ein eigenes Vermittlungsprogramm erarbeitet. In Zuoz waren es bereits über 200 Schüle-

rinnen und Schüler, die daran teilnahmen. Diese «Geschichtsstunde» dauert etwas mehr als eine Stunde und bietet ein abwechslungsreiches Programm: Die Vermittlerinnen führen durch die Ausstellung, erläutern Aufgaben und lassen die zukünftigen Bürgerinnen und Bürger das Heute mit dem Gestern vergleichen. Höhepunkt ist die traditionelle Landsgemeinde, die die Klassen neu aufleben lassen: Wer darf ans Ruder der Gemeinschaft? Wie trifft man Entscheide ohne geheime Stimmabgabe?

Im Preis von 90 Franken (also etwa fünf Franken pro Kopf) ist auch die Begleitbroschüre zur Ausstellung inbegriffen, damit im Schulzimmer das Erlebte vertieft werden kann. Diese Broschüre bietet dreisprachig Hintergrundinformationen, Kommentare zu besonders bedeutungsvollen Objekten und aktuelle Meinungen zum Thema. Die Publikation kann vor Ort und auch in einigen Churer Buchhandlungen gekauft werden.

Überregionale Zusammenarbeit

Die Ausstellung ist eine Koproduktion von drei Partnern – eine Premiere im Kanton Graubünden. Im Sommer gastierte sie in Zuoz, nun ist sie im Kulturhaus Rosengarten, Gräsch, zu sehen, und im nächsten Frühling wird sie in der Cuort Ligia Grischa in Trun sein. Mit gebündelten Ressourcen konnte somit eine attraktive Ausstellung realisiert werden, die neue Massstäbe in der Bespielung von regionalen Museen setzt.

Praktisches

Kulturhaus Rosengarten, Gräsch:

22. September bis 2. Dezember 2007

Allgemeine Öffnungszeiten: jeweils am Samstag und am Sonntag von 14.00 bis 17.00 Uhr.

Für Schulklassen Besuche am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag auf Anmeldung möglich.

Informationen und Voranmeldung für Führungen: Geschäftsstelle Kulturhaus Rosengarten, Gräsch, Montag und Dienstag 08.00 bis 12.00 Uhr, Tel. 081 325 16 82, oder info@kulturhaus-rosengarten.ch.

Cuort Ligia Grischa, Trun:

12. April bis 31. Mai 2008

Allgemeine Öffnungszeiten: jeweils am Montag, Mittwoch und Samstag sowie am 2. und 4. Sonntag des Monats, 14.00 bis 17.00 Uhr.

Informationen und Voranmeldung für Führungen: Frau Dora Candinas, Telefon 081 943 11 39.



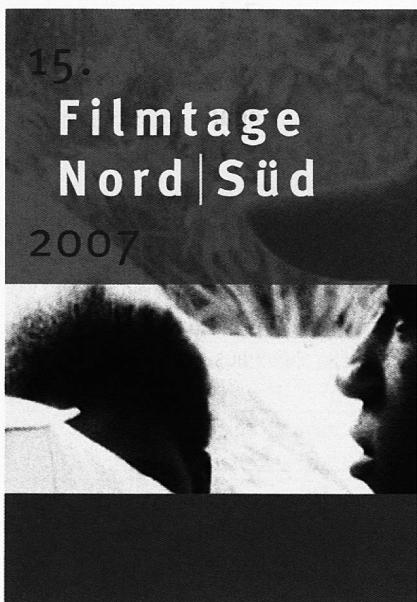
Freskomalerei von Hans Ardüser im Haus

Conrad (ehemals Capol) in Andeer, 1614.

Die Allegorie der Gerechtigkeit und guten Rechtssprechung dient als Wahrzeichen der Ausstellung. (Foto: Mathias Kunfermann)

● Weltfilme für die Schule

Die 15. Filmtage Nord/Süd zu Gast an den Weltfilmtagen Thusis

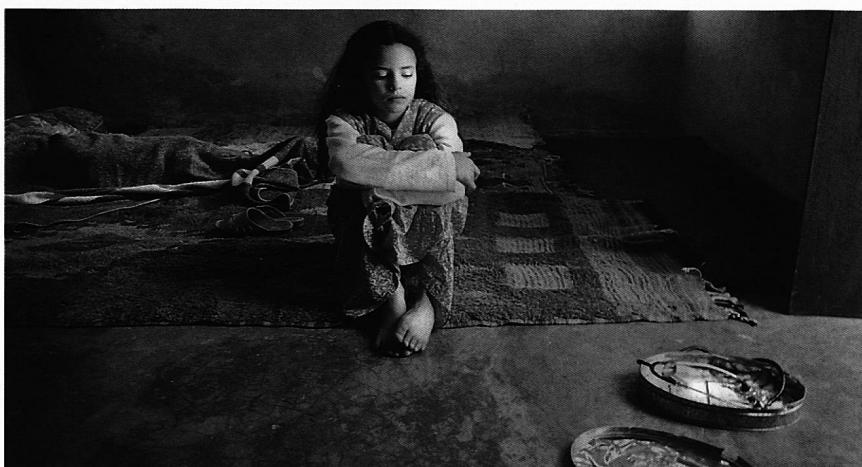


menhänge zu diskutieren, vernetzt zu denken und couragiert zu handeln.

An zwei Abenden werden je fünf Filme gezeigt, die so unterschiedliche Themen aufgreifen wie Integration in der Schweiz, Erfolg dank Mikrokredit in Bangladesch, Kampf für würdige Kinderarbeit in Peru, Wiederaufbau und Emigration in Sierra Leone oder Lebensmut und Widerstand in einem Quartier von Medellín (Kolumbien).

Zudem werden zwei Filme aus der neuen DVD «Hab und Gut in aller Welt» vorgestellt, die einen feinfühligen Einblick in den ganz normalen Alltag einer Familie aus Haiti und Kambodscha geben. Den Abschluss bildet ein leichtfüssiger Kinderfilm aus Mosambik sowie zwei Filme über starke Mädchen aus Marokko und Somalia.

Dorothee Lanz, «Filme für eine Welt»



Zum zweiten Mal sind die Filmtage Nord/Süd zu Gast in Thusis. Zum Auftakt der Weltfilmtage präsentiert die Fachstelle «Filme für eine Welt» neue Kurz- und Dokumentarfilme, die speziell für den Unterricht ausgewählt wurden – Filme, die Verständnis für andere Menschen und Kulturen fördern, die Staunen auslösen, schmunzeln lassen und Fragen aufwerfen. Filme, die dazu anregen, ein Thema aus ganzheitlicher Perspektive zu betrachten, weltweite Zusam-

Veranstaltungsort und -datum: 30./31. Oktober 2007, Kino Rätia in Thusis

Beginn jeweils um 17.30 Uhr (bis ca 21.30 Uhr)

Die Platzzahl ist beschränkt, es besteht keine Reservationsmöglichkeit.

Programm: www.filmeineinewelt.ch und www.kinothusis.ch

Wir fördern den interaktiven Unterricht



mobil
Schuleinrichtungen

NEU!

Die elektronische Wandtafel
von Promethean

mobil Werke AG • Littenbachstrasse 1 • 9442 Berneck • Tel. 071 747 81 83 • Fax 071 747 81 91 • info@mobilwerke.ch • www.mobilwerke.ch

● Bündner Lehrer-Volleyballturnier 2007

Datum: Sonntag, 11. November
Ort: Domat/Ems
(Neue Freizeitanlage Vial)
Organisator: TSLK Graubünden
Schule Domat/Ems
Kategorien: A: A bitz di Bessera
(Mixed 3/3)
B: Pläuschler (Mixed 3/3)
Kosten: Fr. 60.– pro Team
Anmeldung an: TSLK Graubünden
Reto Götz
Loestrasse 57
7000 Chur
Tel. 081 252 38 47
oder Mail: rgoetz@spin.ch
Meldeschluss: 24. Oktober 2007

Anmeldetalon

Teamname: _____

Kategorie: A: A bitz di Bessera B: Pläuschler

Teamverantwortliche(r): _____

Name, Vorname: _____

Adresse: _____

Telefonnummer: _____

E-Mail: _____

● Sensibilisierung der Schulbehörden für die schulische Integration von Ausländern

Herbstanlass 2007 – Dienstag, 6. November um 19.00 Uhr in der Gewerblichen Berufsschule Chur

Beinahe täglich berichten Medien von Jugendgewalt, häufig im Zusammenhang mit ungenügender Integration von Ausländern. Der Schule wird dabei immer wieder eine grosse Aufgabe beigegeben: Von ihr wird erwartet, dass sie so nebenbei Jugendliche aus allen Kulturen und verschiedenster Herkunft ausbildet und so wesentlich zu deren Integration beiträgt. Nur im Alltag ist das nicht immer einfach. Im Gegenteil, wird dadurch die Hauptaufgabe Bildung nicht gar erschwert? Was und wie können wir als Schulbehörden dazu beitragen, dass «unsere» Schule den Bildungsauftrag durch beispielsweise kompetente Integration besser erfüllen kann.

Der Schulbehördenverband bietet seinen Mitgliedern auf spielerische und innovative Art Hilfe für die konkrete Alltagsarbeit.

Dies in zwei Schritten: Am Herbstanlass gibt es eine Einführung und erste Vertiefung in die Problematik und im Jahr 2008 bieten wir eine gezielte Weiterbildung an.

Mit dem Programm «out. Angst fertig los» thematisiert das Theater MARALAM (www.maralam.net) die «Schulische Integration von Ausländern».

Es handelt sich um Szenenfolgen zu Fremden, Schule, Eltern:

Schule – Kinder, Kulturen, Konflikte

Lehrpersonen: Die unter Druck sind. Die nur das Beste wollen

Eltern: Die ihre Kinder behüten. Die sich fremd fühlen. Die nur das Beste wollen

Und es geht um Lernen. Um Bildung. Um Chancen. Um Kämpfe. Und um Kinder. Wie einander verstehen?

Die Veranstaltung richtet sich gezielt an Schulbehörden ist aber auch für Schulleitungen und Lehrpersonen offen. Die Teilnahme ist kostenlos, da der Anlass durch das Bundesamt für Migration (Eidgenössische Ausländerkommission) und die kantone Integationsförderung wesentlich unterstützt wird.



● Häusliche Gewalt – Was kann die Schule tun?

Das Bündner Interventionsprojekt gegen Häusliche Gewalt der Stabsstelle für Chancengleichheit von Frau und Mann führt ein Schulprojekt durch.

«Funke-sbrinzla-scintilla» thematisiert Häusliche Gewalt und im Speziellen ihre Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche.

Am Samstag, den 27. Oktober 2007, findet eine ganztägige Weiterbildung für Lehrpersonen, TherapeutInnen, LogopädiInnen, KatechetInnen aller Schulstufen statt.

Unter der Leitung von Bettina Joos, Co-Leiterin des Interventionsprojekts und langjährige Frauenhausmitarbeiterin, und Annalisa Schaniel, Lehrerin und Projektmitarbeiterin

des Schulprojektes «Funke-sbrinzla-scintilla», wird der Begriff Häusliche Gewalt geklärt und das Vorkommen, die Ursachen und die Dynamik der Häuslichen Gewalt erörtert und die Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche als Zeugen und/oder Mitbetroffene beleuchtet.

Den Lehrpersonen werden Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt, und die verschiedenen Fachstellen: Kinderschutz, Opferhilfe, Frauenhaus und Täterberatung werden von den jeweiligen Fachpersonen vorgestellt.

Gleichzeitig erscheint zum Thema Häusliche Gewalt die dreisprachige Broschüre **Häusliche Gewalt – was kann die Schule tun?**

Diese wird an alle Bündner Schulen verschickt.

Die Weiterbildung ist im aktuellen Bulletin der Pädagogischen Hochschule GR publiziert.

Schnellentschlossene können sich noch kurzfristig bei der PHGR für die Weiterbildung anmelden.

Für weitere Informationen zum Schulprojekt können sich die Lehrpersonen wenden an: annalisa.schaniel@bluemail.ch oder Telefon 081 252 85 44.

Gewaltfreie Kommunikation

Herbsttagung der Evangelischen Vereinigung Gruob und Umgebung

Mittwoch
14. November 2007
09.00 bis 16.00 Uhr
in der Casa Cumin in Ilanz

Kosten: keine
Anmeldung nicht notwendig

Infotage an der HfH Zürich

Mittwoch, 7. November 2007, 15 – 17h Schulische Heilpädagogik – Master of Arts

- Pädagogik bei Schulschwierigkeiten
 - Pädagogik für Menschen mit geistiger Behinderung
 - Pädagogik für Körper- und Mehrfachbehinderte
 - Pädagogik für Schwerhörige und Gehörlose
 - Pädagogik für Sehbehinderte und Blinde
 - Heilpädagogische Früherziehung - Ergänzungsstudium
- 044 317 11 41 / 42 - lehrberufe@hfh.ch

Mittwoch, 21. November 2007, 15 – 17h

Logopädie – Bachelor of Arts Psychomotoriktherapie – Bachelor of Arts Gebärdensprachdolmetschen GSD

044 317 11 61 / 62 - therapeutischeberufe@hfh.ch

Anmeldung nicht erforderlich



Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich
Schaffhauserstrasse 239
CH-8057 Zürich
Tel 044 317 11 11 - info@hfh.ch
www.hfh.ch



● 7. Nationaler Tochtertag 2007: Technik für Mädchen – Familienalltag für Buben

Am 8. November 2007 ist es wieder so weit: der 7. Nationale Tochtertag findet statt. Lehrpersonen, die in ihrem Klassenzimmer einen spannenden Schultag mit den Buben durchführen wollen, sind heuer wiederum speziell angesprochen. Denn sie können bei der Website www.tochtertag.ch fixfertige Unterrichtsmodule, Materialien zur Vorbereitung und Durchführung für diesen Buben-Tochtertag bestellen. Damit ist auch gleich gesagt: Der Tochtertag ist ein Schultag, von dem beide profitieren können, Mädchen und Buben. Selbst wenn nicht alle Mädchen ihre Eltern an ihrem Arbeitsplatz besuchen, finden Lehrpersonen Unterrichtsmaterialien für ihre gemischte Klasse.

Am diesjährigen Nationalen Tochtertag gibt es wiederum einen Wettbewerb für Buben und Mädchen, und es gibt zwei Spezialprogramme:

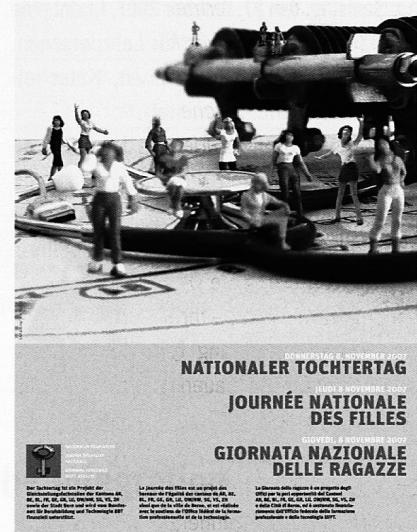
- Die Fachstelle UND vermittelt interessierten Lehrpersonen Männer, die an mindestens einem Tag pro Woche Familien- und

Haushaltarbeit verrichten und als «lebendiges Vorbild» für eine moderne Lebensperspektive von Buben zur Verfügung stehen. Sie kommen in die Schulklasse und erzählen von ihren Beweggründen, Berufsarbeit und Familie zu vereinbaren. Gesucht sind dafür auch Bündner Väter! Mehr Informationen unter www.und-online.ch.

- Unter dem Titel «Mädchen-Technik los!» vermittelt die nationale Tochtertags-Koordinatorin Schnupperplätze in Ingenieurberufen. Damit sollen die Mädchen auf die attraktiven Berufslaufbahnen in technischen Berufen aufmerksam gemacht werden. Der Tochtertag arbeitet dabei mit IngCh (Ingenieure für die Schweiz von morgen) und SVIN (Schweizerische Vereinigung der Ingenieurinnen) zusammen.

Im Oktober 2007 verschickt die Stabsstelle für Chancengleichheit von Frau und Mann die Tochtertag-Unterlagen an sämtliche Schulleitungen und an Arbeitgebende im

Kanton Graubünden. Lehrpersonen, die am Tochtertag interessiert sind, wenden sich an ihre Schulleitung oder an die nationale Koordinationsstelle, Tel. 044 271 44 90 oder www.tochtertag.ch. Die Koordinatorin Isabelle Santamaria beantwortet alle Fragen im Zusammenhang mit dem Tochtertag.



● Computer im Schulunterricht

Tanken Sie Ideen für die Arbeit am Computer! Wir bieten Ihnen konkrete Ideen für einen stressfreien Einsatz des Computers in

der Klasse. Voraussetzungen für die Kurse sind einigermaßen solide Grundlagenkenntnisse.

Anmeldung bei Rahel Tschopp unter info@compischule.ch oder 078 642 50 54.

Genaue Informationen zu den Kursen auf www.compischule.ch		
Computer in der Schule Am ersten Halbtag liegt das Schwergewicht auf dem mathematischen Lernen am Computer; beim zweiten Tag steht die Sprache im Vordergrund. Zwischen den beiden Kurstagen erhalten Sie eine kleine Aufgabe, um das Gelernte mit den Kindern umzusetzen. Sie erhalten viele konkrete Ideen, die Sie direkt im Unterricht einsetzen können!	Kindergarten / Unterstufe Mittelstufe Oberstufe	Mi, 14.11.07 Nachmittag Sa, 16.02.08 Ganzer Tag Zizers; Fr. 310.- Mi, 21.11.07 Nachmittag Sa, 08.03.08 Ganzer Tag Zizers; Fr. 310.- Mi, 28.11.07 Nachmittag Sa, 09.02.08 Ganzer Tag Zizers; Fr. 310.- Sa, 03.11.07 Ganzer Tag Davos; Fr. 230.- Sa, 10.11.07 Ganzer Tag Davos; Fr. 190.-
Computer im Rechnen	Primarschule	
ZARB und Ani...Paint	Primarschule	



● Montessori-Pädagogik und nicht-direktive Begleitung

Fortbildungsangebot 2008 in Schaan

«In Wirklichkeit trägt das Kind den Schlüssel zu seinem rätselhaften Dasein von allem Anfang in sich. Es verfügt über einen inneren Bauplan der Seele und über vorbestimmte Richtlinien für seine Entwicklung. Das alles ist aber zunächst äusserst zart und empfindlich, und ein unzeitgemässes Eingreifen des Erwachsenen mit seinem Willen und seinen übertriebenen Vorstellungen von der eigenen Machtvollkommenheit kann jenen Bauplan zerstören oder seine Verwirklichung in falsche Bahnen lenken.» (Maria Montessori, Kinder sind anders)

Das Kursangebot richtet sich an Eltern, ErzieherInnen und Lehrpersonen – insbesondere für die Alterstufe 0–7 Jahre – die bereit sind für und mit – ihren – Kindern eine respektvolle Begleitung für natürliche Lebensprozesse aufzubauen und mit den Kindern zu wachsen.

Der Gesamtkurs umfasst insgesamt 9 Tage und ist in 6 Kurseinheiten unterteilt. Es werden die theoretischen Grundlagen und verschiedene Tätigkeits- und Materialbereiche vorgestellt, miteinander reflektiert und zur Selbsttätigkeit angeboten. Die Materialien sind vorrangig aus dem Kindergarten- und Grundschulbereich.

Folgende Themen stehen im Mittelpunkt:

8./9.3.2008

«Das Kind sein eigener Baumeister» – Theoretische Grundlagen

12./13.4.2008

«Gebt mir Zeit» – Der Bewegungsaufbau und die «Übungen des täglichen Lebens»

16./18.5.2008

Entwicklung und Aufbau der Sinneswahrnehmung und die Grundlagen der Mathematik sowie weiterführende Materialien
(Freitag ab 15.00 bis Sonntag 18.00 Uhr)

14./15.6.2008

Grundlagen der Sprache, Schreiben und Lesen

6./7.9.2008

Einführung in die «Kosmische Erziehung», die Natur- und Kulturgeschichte der Erde und das Konzept der linearen Zeitmessung

Kurszeiten:

jeweils am Samstag:
10.00–13.00 und 15.00–18.00 Uhr
und Sonntag: 10.00–13.00 Uhr

Kursort:

Primarschule Resch,
Duxgasse 34, FL-9494 Schaan

Kurskosten:

Fr. 1440.– (inklusive Kursmappen)

Für weitere Informationen:

Barbara Konrad, Tel. 00423-232 35 01
E-Mail: konrad.barbara@schulen.li

Die kompletten Kursprogramme mit Anmeldungsformular bitte bei Barbara Konrad oder bei www.annebeate-huber.de anfordern.

Annebeate Huber



Ich bin seit 1987 in der Erwachsenenbildung tätig (Deutschland, Österreich, Schweiz, Südtirol). Mein Beruf wurde durch mein Lehramtsstudium, die Mitarbeit in den Montessori-Schulen der Aktion Sonnenschein im Münchener Kinderzentrum, die heilpädagogische internationale Montessori-Ausbildung (AMI) geprägt und durch den Aufbau der Montessori-workshops gemeinsam mit C.-D. Kaul und KollegInnen.

Seit 1993 biete ich Montessori-Kurse insbesondere für die Altersstufe 0–7 Jahre an.

Heute fliessen viele Erfahrungen aus meinem eigenen Selbstfindungsprozess und den Begegnungen mit für mich wichtigen Persönlichkeiten aus dem Bereich der humanistischen Pädagogik/Psychologie/Philosophie in meine Arbeit mit ein.

● «I would do it again»

Für ein Jahr in den USA, Australien, Kanada, Spanien, Frankreich, Deutschland oder Österreich unterrichten?

Der **ch** Jugendaustausch vermittelt Ihnen eine ausländische Partnerlehrperson der

gleichen/ähnlichen Schulstufe und Fächerkombination für einen Stellenausch während eines Schuljahres. In der Regel werden auch die Wohnung bzw. das Haus getauscht.

Anmeldefrist für einen Austausch im Schuljahr 08/09: 30. November 2007 (für Australien gilt der 1. April 2008).

Mehr Informationen sowie Bewerbungsformulare gibt es auf www.echanges.ch



Jugendaustausch
Echange des Jeunes
Scambio di Giovani
Barat da giuvenils